

# Er verschenkt seine Zeit

**Engagiert.** Der 28-jährige Tahmouras Moshir wartete auf seinen Asylbescheid und nutzte diese Zeit auf sinnvolle Weise.

**SALZBURG (SN).** Er ist ehrenamtlicher Besucher im Rahmen der Freiwilligen-Netzwerke Salzburg, gibt Deutsch- und Mathematikunterricht für Asylbewerber und engagiert sich zudem noch bei Blaulichtorganisationen: Tahmouras Moshir ist ein umtriebiger Freiwilliger mit Asylstatus, der mit gängigen Vorurteilen aufräumen will.

Vor rund vier Jahren kam Moshir nach Österreich und suchte um Asyl an. Um das Warten auf den – inzwischen positiven – Asylbescheid sinnvoll zu nutzen, lernte er nicht nur sehr schnell Deutsch, sondern engagierte sich auch als Ehrenamtlicher. „Ich habe mich im Iran immer schon freiwillig engagiert. Seit ich in Österreich bin, habe ich vieles gesehen und wollte etwas machen“, erklärt der 28-Jährige. Ihm sei



**Im Gespräch:** Tahmouras Moshir mit Michael König, Geschäftsführer des Diakoniewerks Salzburg, und einer langjährigen Nutzerin des ehrenamtlichen Besuchsdienstes.

Bild: SN/DIAKONIEWERK SALZBURG

schnell aufgefallen, dass es hier viele alte Menschen ohne Familie gebe oder deren Angehörige weit weg wohnten. „Es gibt viel mehr einsame Menschen in Österreich als im Iran“, sagt Moshir. Daher suchte er im In-

ternet nach einer Möglichkeit, älteren Menschen zu helfen, und stieß auf ein Inserat der Freiwilligen-Netzwerke.

Nach dem Erstgespräch mit Freiwilligen-Koordinatorin Michaela Wallmann war für ihn

klar, dass er ein ehrenamtlicher Besucher werden möchte. „Ich habe ungefähr ein Jahr lang eine 90-jährige Dame besucht“, erzählt Moshir. Dabei habe er sehr viel gelernt – nicht nur über die österreichische Kultur, sondern auch über die Bedürfnisse hochbetagter Menschen.

Bei all diesen sozialen Erfahrungen ist für Tahmouras Moshir die Wertschätzung, die ihm als Ehrenamtlicher der Freiwilligen-Netzwerke entgegengebracht wird, besonders wertvoll und sei Motivation für ihn. Das wirkt sich auch auf den Berufswunsch des ehemaligen Informatikstudenten aus: Er will in einem Sozialunternehmen arbeiten und dabei auch mit Vorurteilen gegenüber Asylbewerbern und Menschen mit ausländischer Herkunft aufräumen. „Mich nervt es, dass man alle in einen Topf wirft“, erklärt Moshir. „Wir sind Menschen, die die Kultur kennenlernen und etwas für die Gesellschaft machen wollen.“

Für das neue Jahr wünscht er sich daher auch mehr gesellschaftliche Akzeptanz, Gesundheit und einen Arbeitsplatz, um ausreichend Geld für ein neues Leben in Salzburg verdienen zu können.